

A2<sup>r</sup>

Dem hochgeachten Erē-  
 felten Raimundo fucker/ feynem günti-  
 gen gebietenden herren/ enbeut Otho  
 mar nachtgal Doctor/ die ge-  
 nad vnfers herren.

SO ich bedenck dz  
 welen vnfer natur/ Ernfe  
 fter güntiger herr/ vn̄ das  
 ains tayls auß alten hyfto  
 riē biß auf dife vnfer zeit/  
 ains tails auß dem fo ich felbs gefehen vn̄  
 von mancherlay erfarnus mich erkundet  
 hab/ Befind ich das kayn volck auff erdt  
 reych nye koñen/ das von feiner vernūft  
 nit darzũ gezogen werd/ oder etwan wor  
 den fey/ Got feinen ſchöpffer zũ erkennen  
 vnd feinen namen den hayligen zeloben/  
 Alfo das auch Paulus der haylig apoſtel  
 gottes/ die hayden denen der glaub/ oder  
 will Gottes nit ift verkündt wordenn/  
 des halben nit entſchuldigt vonn jrem  
 irrfal haben wil/ in dem ſie gefanden vn̄  
 die bildnuß der menſchen/ vōgel vnd ge-

Rom. 1.

A ij

A2<sup>v</sup>

Pfal. 13.

würm angebet/ vnd die eer die allain dē  
 ewigē got zūgehört/ dē vnbeleiblichen vñ  
 abnemenden dingen geben. Darauß vol-  
 get das allayn die fyñlofen/ vnuerftendi-  
 gen/ wie Got durch den propheten redt/  
 Got den herren zū erkennen/ blindt feind  
 Vñ sprechend es fey kain got/ Oder ob er  
 schon fey/ so küm̄er er sich doch nit/ vnnd  
 trag kain for̄g vnfer menfchlichen fachen  
 halb. Solich grob vnd toerecht maynun-  
 gen von Got/ ift nit not mit groffer mye  
 abzetryben vñ gefchwaygen/ Die weyll  
 Cicero der hayd in dreyen buechern von  
 götlicher aygenfchaft vnd natur befchri-  
 ben/ nichts vergeffen hat das zū folichen  
 fachen dienftlich mag gefehen werden.  
 So nun auch die merer anzal der hayden  
 fich mit vns arbayttet/ zū erkennen vnfe-  
 ren gemaynen fchöpffer vnd natürlichen  
 vatter Got den herren/ Jft zūmal ftref-  
 lich an vns Chriften menfchē/ das wir in  
 dem daran am mayften gelegen/ vnfleif-  
 fig feind/ So vns doch/ über die loblichen  
 gefchöpf gottes/ fein alts gefatz vñ wun-  
 derwerck/ darzū alfo vil prophecey vnnd  
 weyffag/ auch zū letft iber fólchs al-

A3<sup>r</sup>

les/ was in feiner felbs gegewurd vns zû  
 gût gehandelt/ als die vnuerftendigē zû  
 feiner erkantnuß fieren mag/ welichs dañ  
 über alle maß troftlich vnd fruchtbar ift  
 zû wiffen/ wie Joannes d<sup>9</sup> apoftel fpricht  
 Das von anfang ift gewefen/ vnd wir ge  
 hört/ auch mit vnfern augen gefâhen ha  
 ben/ befichtigt/ vnd mit vnferen henden  
 griffen von dem wort des lebens/ vnd das  
 leben ift geoffenbart worden. Vñ wie Lu  
 cas feynem Theophilo verhayft/ zû be  
 fchreiben die fachen fo Chrifthus der herr  
 gehandelt hat/ wie die ergangen/ vnnd  
 fôlichs bekant haben die da mit vnnd bey  
 feind gewefen/ Welche gefchicht wir vō  
 vieren befchriben/ das Euangelium nen  
 nen/ Ain ware gezeugknuß vnnd gewiffe  
 vrkund der layftung vnnd volbringung  
 aller verhayffung gottes/ Vnd da bey d<sup>3</sup>  
 exempel/ thûn vnd laffen/ auch die grunt  
 lich leer aller vollkommenhait/ die dann  
 weit übertrifft all ander gefchrifft/ In de  
 nen etwa menfchlich beduncken/ die ein  
 fprechē gotes/ aber doch mit feyner maß  
 vnd zû zeytten fromer hayliger menfchē  
 blôdigkait vnd vnuolkoñenheit jnnē be

1. Joa. 2.

Luce. 1.

A3<sup>v</sup>


---

griffen wirdt. Darumb rechtlich biß auff  
 difen tag von vnferen vofaren kaynem  
 büch gröffer glaub ift geben wordē/ kayns  
 in gröfferen eren vñ wurden gehaltē/ dañ  
 das büch des Euangeli von den vieren be  
 ſchriben. Man ſicht noch vil deren biech-  
 er jnn ſilber gefaßt/ vnnd mit edlem ge-  
 ſtain gezieret. Man ſtet auß alter loblich  
 er gewonhait zů dē Euangelio auf/ wañ  
 man das ſingt mit aller eer erbietung.  
 Auch ift in ainem ſprichwort ſo manet-  
 was beftetē wil/ fagt man es ſei alfo war  
 als das haylig euangeli. Jch geſchweig  
 das man ayd vnd gelübde durch das euā  
 geli verfeſtet/ vnd vil ander ding dauon  
 lang zů ſchreiben. Vnd aber billich/ dann  
 ſo Got feynen ſon allain gefalbt hat für  
 trefflich über alle menſchen/ vnd alle an-  
 der was ſie gůts haben ift von dyſem ge-  
 nomē. So er auch vns allain alle dinng  
 ift worden/ alfo das wir in jm̄ alles gůts  
 mügen erlangen. Warumb ſolt vnns  
 dañ nit über alle maß lieb feyn die hiſto-  
 ri/ darinnen feyn leben ſo er hie auff erd-  
 treich vns zů güttem biß zů dē ſchmālich  
 en todt des kreutz volfiert hat? dye weyl

Pfal 44.

Joan. I.

Ephe. 1.

A4<sup>r</sup>

kayn bûchftab darinnen ift/ darauß ayn  
 Chriften menfch nit mûg befonderē troft  
 vnd leer entpfahen. Man findt jnn dyfer  
 welt vil/ die mit groffem fleyß durchfuch  
 en laffen alle alten buecher/ vnnd wa et  
 was gefunden würt das von den elteren  
 ires ftañes ift befchehen/ des beryemē fie  
 fich hoch/ vnd die weyl fie aygner tugent  
 halb gantz bloß feynd/ vnderftend fie fich  
 mit frembder zû beklayden. Jft aber nye  
 mandt in dem val des wir vnns mer mö  
 gen freüwen/ dann des von dem wir vns  
 Chriften neñen/ Der ift vngezweifelt der  
 erft vorfar vnfers namens/ vn̄ auch ftam  
 mens/ vnnd vmb fo vil edler das er nach  
 dem gayft gottes ift/ vnd des halb in ewi  
 gkait werhafft. So herwider von dem  
 flaychlichen ftañen durch den Prophe  
 ten gefchriben ftet/ das der fo in den felbē  
 allain fein troft vnd hofnung fetzt/ werd  
 eingõn in das gefchlecht feiner vorfaren/  
 ewigklich in der finfternuß feyn/ vn̄ kayn  
 liecht fehen/ auch kaynn ander wonung  
 überkommen dañ feyn grab in ewigkait.  
 Chriftus aber vnfer herr ift dye wurtzel  
 des ftammen der ewigklich foll gelobt

Pfal. 48.

A4<sup>v</sup>

---

werden. In des hauß eer vñ reychtüb ift/  
vñ des gerechtigkeit ewiglich werhaft/  
der in der finfterniß wie ain liecht ift auf  
gangen/ ain barmhertziger vnd gerecht-  
ter herr/ Wie Daud redt/ des mügē wir  
vnns billich beryemen/ fo wir jm anders  
nachfolgen/ Darzû dan groffe hülf thût  
das wir wie ain gütter werckmaifter der  
ainē kunftlichen mufter in feiner arbait  
nachfert/ das Euangeli alzeyt vor augen  
haben/ vnd dauon in kaynerlay weis ab-  
weichen/ Die weil aber myefam ift ainem  
menfchen alle vier Euangeliftē zûlefen/  
fol er darrinen bekant werden. Hat Am-  
monius Alexandrinus ain fuñari jn dye  
Euangeli gemacht/ darinnen alle hand-  
lung kurtzlich anzaygt werden/ vnnd da  
bey wa vñ in welichem Euangeliftē man  
die nach der leng ertzelt finde/ Das dann  
vnmäßlichen groffe frucht mag bringē/ de-  
nen die fich hierinnē jeben wellen/ als dan  
alle Chriften billich follten/ Ertlich dar-  
umb das jn den Euangeliften wenig ord-  
nung gehalten würt/ in ainem außgelaß-  
fen was zû der fach gehörig/ das ain and<sup>9</sup>  
befchreibt/ etwas hernach gemelt dz vor

A5<sup>r</sup>

---

befchehen/ vnd der gleichen vil jrrungen erwachfen mügen/ dauon ainer abgetrieben möcht werdē/ das euangeli zů lefen. Es ift auch kain ding alfo gůt zů behaltē/ vnd in die gedächtniſ zubringen/ als was feyn natürlich ordnung hat: Darzů feynd vil vnuerftendiger punctē des euā geli hierinnen erleutert/ des alles ain jed<sup>o</sup> befferen bericht mag empfahren/ d<sup>o</sup> es fleifig würt lefen. Man fol auch diß biechlinnt darüb verachtē das es klain ift/ Dañ welcher lieber nach der leng die hiftori lefen wölt/ mag die Euangeliften an den ortē lefen da fie hie jnnen citiert vn̄ eingefuert werden/ fo wirt jm̄ diß biechlin wol zehen mal lenger. Will er dann aller euā geliften begriff/ vnd doch fleyffigere meldung deren puncten daran etwas gelegē in ainer kurtz haben/ les er es fonderlich/ vnd werdend alle vier kurtzer dañ jetlich er halb ift/ Alfo das er ain kurtz od<sup>o</sup> langs bůch hierauß mag machen nach feinē gefallē. Es hat auch gemainklich die natur groffe krafft in klainen dingen verborgē/ wie wir fehen jn den fomen/ dann in dem klainen kōrnlin das jnn den weinberen ift

A5<sup>v</sup>

---

wie wol mans kom sehē kan/ hat es doch  
jn im ain groffen ftaimen/ reb bleter/ trau  
bē/ wein vñ alles da mit fólchs gewächs  
mag geziert werden. Auch feynd die edlē  
geftayn wie wol fie klain feind/ mit grof-  
fer krafft begabt/ darumb fie auch billich  
edel genant werdē. Die weil ich aber/ erē  
felter herr vmb ewer befonder groß güt-  
tat vnd hohen gunft mir bewyfen/ auch  
vō liebe wegen vñ vnderthānigem willē  
den ich trag zū meynem hochgünftigen  
herren Anthonien fucker/ ewerem brüder  
bayden jn allen tugenden vñ hohem ver-  
ftand beryembt/ vñ denen auch fond<sup>9</sup>lich  
genaigt dye ſich hierinnē fleiffend/ pflich-  
tig bin alles ſo ich v<sup>9</sup>mag/ Begab ich E.  
Ernfefte hye mit meiner arbeit/ in hoff-  
nung fie werd euch nit vnangnem/ ſo yr  
am erften bedenckt den nutz des wercks/  
vnd darnach den vnderthānigen willen  
des mayfters. Bit hie mit wellet mich al-  
zeyt als den ewern befolhen haben/ Datū  
Augſpurg 12. Feb. Anno. 1524.